

Bonn, 11.10.2011

**Mitteilung an die Medien**

**„Das Schwarze-Peter-Spiel der Landesregierung schadet den Hochschulen in NRW“ – RCDS  
Bonn fordert ein Ende der kurzsichtigen Hochschulpolitik von Rot-Grün**

1/1

Der Ring Christlich Demokratischer Studenten Bonn (RCDS Bonn e.V.) sieht die Universität Bonn schlecht gerüstet für den zu erwartenden Andrang von Studienanfängern in den kommenden Jahren und kritisiert die kurzsichtige Hochschulpolitik der rot-grünen Landesregierung in Düsseldorf.

Bislang war von der Kultusministerkonferenz (KMK) für NRW eine Erstsemesterzahl von 92.000 neuen Studierenden prognostiziert worden. Selbst die zuständige nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Svenja Schulze geht mittlerweile von über 100.000 Studienanfängern nicht nur in diesem, sondern auch in den kommenden Jahren aus. Grund für den massiven kurzfristigen Anstieg der Studierendenzahlen sind die doppelten Abiturjahrgänge durch Verkürzung der gymnasialen Oberstufenzeit und die Aussetzung der Wehrpflicht.

Die rot-grüne Landesregierung in Düsseldorf fordert nun vom Bund mehr Geld für den Ausbau der Studienplatzkapazitäten an den Hochschulen in NRW, obwohl sie zum Wintersemester 2011/12 die von der schwarz-gelben Vorgängerregierung eingeführten Studienbeiträge von 500 Euro pro Semester und Student im Herbst 2010 mit einem Handstreich abschaffte ohne die negativen Auswirkungen für die Hochschulen und damit die Studierenden zu bedenken.

*„Die Abschaffung der Studienbeiträge durch Rot-Grün war unverantwortlich, angesichts des zu erwartenden Anstiegs der Studierendenzahlen in NRW. Das Schwarze-Peter-Spiel der jetzigen Landesregierung soll über die von Rot-Grün in den vergangenen Jahrzehnten zu verantwortende verfehlte Hochschulpolitik ablenken. Dies ist unverantwortlich und schadet den Studierenden an der Uni Bonn.“*, so Claus Kullen, Vorsitzender des RCDS Bonn.

Zwar hatte die rot-grüne Landesregierung den Hochschulen Kompensationsmittel in Höhe von 249 Mio. Euro als Ersatz für die abgeschafften Studienbeiträge zugesagt. Jedoch reichen diese Mittel bei weitem nicht aus, um die Qualität in der Lehre aufrechtzuerhalten, geschweige denn zu verbessern. Nach Angaben des Rektorats fehlen allein an der Universität Bonn bis zu 1,7 Mio. Euro an Einnahmen durch die Abschaffung der Studienbeiträge.

*„In den vergangenen Jahren haben die Studienbeiträge zu enormen Verbesserungen in der Qualität der Lehre an der Universität Bonn beigetragen. Wir als RCDS Bonn haben deswegen immer vor einer Abschaffung der Studienbeiträge gewarnt, da sie letztlich zum Schaden der Studierenden ausfällt. Der Schrei nach mehr Geld vom Bund durch die rot-grüne Landesregierung ist deswegen ein Armutszeugnis und bestätigt einmal mehr die Kurzsichtigkeit und Konzeptlosigkeit rot-grüner Hochschulpolitik.“*, so Claus Kullen abschließend.